

## Besuch der Hochschule Geisenheim, der Hochschule für Polizei und Verwaltung und der Archivschule Marburg

### Interessante neue Kontakte

Die Hochschule Darmstadt, die Frankfurt University of Applied Sciences, die Hochschule Fulda, die Technische Hochschule Mittelhessen, die Hochschule RheinMain und die Evangelische Hochschule Darmstadt, die im HAW Hessen zusammenarbeiten, sind zwar die einzigen Hochschulen für Angewandte Wissenschaften im Land. Mit einem fokussierten Studienangebot und eigenem Profil sind jedoch auch Institutionen wie die Hochschule Geisenheim, die Archivschule Marburg und die Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung in Wiesbaden sehr erfolgreich. In Gesprächen mit den Hochschulleitungen vor Ort informierte sich Professor Dr. Klaus Behler, Vorsitzender des **hlb**Hessen und Professor an der Technischen Hochschule Mittelhessen, über deren spezielle Situation und die anstehenden Herausforderungen.



**Prof. Dr. Hans Reiner Schultz, Präsident der Hochschule Geisenheim (r.), im Gespräch mit Prof. Dr. Klaus Behler, Vorsitzender des **hlb**Hessen**

Seit 2013 gibt es die Hochschule Geisenheim, deren Wurzeln in der Königlich Preussischen Lehranstalt für Obst- und Weinbau liegen, die von Heinrich Eduard Lade 1872 gegründet wurde. Seine Villa Monrepos, in deren Park er sich der Züchtung und Kultivierung von Obst und Wein widmete, kann man heute noch auf dem Campus der Hochschule bewundern. „Im Januar 2013 erfolgte dann die Gründung auf Empfehlung des Wissenschaftsrats als Hochschule neuen Typs“, berichtet Präsident Professor Dr. Hans Reiner Schultz.

„Hier führen wir qualitativ hochwertige Forschung mit einem erweiterten Studienangebot zusammen.“ Heute lehren über 40 Professoren an der Hochschule, die insgesamt 17 Bachelor- und Studiengänge anbietet und über das Promotionsrecht verfügt. Die Zahl der aktuell

rund 1.500 Studierenden soll weiter wachsen – auch durch neue Studiengänge wie Logistik und Lebensmittelsicherheit.

Knapp 3.000 Studierende und neben sonstigen Lehrkräften 37 Professoren zählt die Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung (HfPV) mit Sitz in Wiesbaden und Außenstellen in Gießen, Kassel und Mülheim am Main. Das Besondere an dieser Institution: Sie untersteht nicht dem Wissenschaftsministerium, sondern dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport.

„Rechtsgrundlage für uns ist nicht das Hessische Hochschulgesetz, sondern ein besonderes Gesetz über die Fachhochschulausbildung für Verwaltung und Rechtspflege“, so Rektor Björn Gutzeit. „Ein weiterer Unterschied: Eine direkte Anmeldung für die Bachelor-Studiengänge ist nicht möglich. Die Anmeldung erfolgt über die ausbildenden Behörden aus der Polizei oder der öffentlichen Verwaltung.“



**Zu Gast in der HfPV: (v.l.) Thomas Fiedler, stellvertretender Rektor, Prof. Dr. Klaus Behler und Rektor Björn Gutzeit**

Das Studium findet im Wechsel zwischen fachtheoretischen Studienzeiten an der Hochschule und berufspraktischen Studienzeiten bei der Polizei oder der Verwaltungsbehörde statt. „Wir möchten den Hochschulcharakter bei der HfPV stärken“, so Gutzeit und sein Stellvertreter Thomas Fiedler.



**Lebhafter Austausch: (v.l.) Dr. Irmgard Becker, Leiterin der Archivschule Marburg, Prof. Dr. Klaus Behler, und Dr. Karsten Uhde, stellvertretender Leiter**

Mit einem ähnlichen Modell arbeitet die Archivschule Marburg, die bundesweit für die Beamtenanwärter des gehobenen Dienstes ein Fachhochschulstudium und für den höheren Dienst ein Archivreferendariat anbietet. „Über 40 Absolventen verlassen unsere Schule jedes Jahr“, so Leiterin Dr. Irmgard Christa Becker. „Außerdem schulen wir über 400 Teilnehmer in unseren rund 30 Fortbildungsveranstaltungen. Diese sind besonders wichtig, weil es in unserem Beruf zahlreiche Quereinsteiger gibt, die keine Fachausbildung absolviert haben.“ Sechs Dozenten unterrichten an der Archivschule. Im Fokus steht derzeit das Lehrprojekt „Virtuelles Digitales Archiv“. Ein wichtiges Thema ist außerdem die zukünftige Finanzierung der Archivschule, über die derzeit im Land Hessen diskutiert wird. Als Landesbetrieb des Landes Hessen erhält sie von

diesem eine Grundfinanzierung und erhebt kostendeckende Gebühren für die Leistungen in der Ausbildung der Archivarinnen und Archivare – dies setzt aber voraus, dass die Kurse auch voll gebucht werden, was in Zeiten leerer öffentlicher Kassen nicht immer gewährleistet ist.

In der Diskussion wurde schnell deutlich, dass es bei allen Unterschieden durchaus gemeinsame Themen gibt, für deren Lösung sich der **h**l**b**Hessen einsetzt. An allen Hochschulen entwickelt sich beispielsweise die adäquate Besetzung von Professuren zu einem zunehmenden Problem, eine Herausforderung, die sich als ein zentraler Punkt des Austauschs herauskristallisierte. Interessiert zeigten sich die Hochschulleitungen auch an intensiveren Kontakten zu den im HAW organisierten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, um mögliche Synergien zu nutzen. Der **h**l**b**Hessen könnte hier behilflich sein. „Meine Besuche haben gezeigt, dass es neben spezifischen Fragen auch Probleme gibt, die wir gemeinsam angehen können“, so Behler. „Ich habe mich auch über die Gelegenheit gefreut, den **h**l**b**Hessen und seine aktuellen Ziele und Projekte vorzustellen, wobei dies häufig gar nicht nötig war – sind in den Hochschulleitungen doch bereits jetzt eine ganze Reihe **h**l**b**-Mitglieder vertreten.“